

Andacht zu Palmsonntag 2020 Ref. KG Gurzelen-Seftigen

Pfr. Andrea Fabretti

Vorbemerkungen:

- Die Andacht ist dazu gedacht, in der Partnerschaft oder Familie, aber auch für sich alleine gefeiert zu werden.
- Das «wir» empfehle ich in jedem Falle beizubehalten, denn auch alleine sind wir nicht einsam, sondern in die weltweite Familie der Gläubigen eingebunden.
- Gebete, Lieder, Bibeltexte wollen ein Gerüst sein, eine Hilfe, die man entsprechend in aller Freiheit benutzen darf, also auch mit Weglassen und Ergänzen oder Ersetzen. Wir sind reformiert!

• Musikstück oder Stille zum Eingang

Ein Musikstück nach Wahl zur Einstimmung oder stille Sammlung. Eine Auswahl an Orgelstücken stellt Markus Aellig, alt Organist Stadtkirche Thun, zur Verfügung:

http://markus-aellig.ch/fu08/subpage_22_corona.html

• Eröffnung und Eingangswort

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters, unseres Schöpfers, im Namen Gottes, des Sohnes, unseres Heilandes, und im Namen Gottes, des Heiligen Geistes, unserer Kraft und unserer Hoffnung.

Jesus sagt: «(All) Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.» (Johannes 16,33)

Wir danken für den Sonntag, an dem wir zur Ruhe kommen dürfen und ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen, einfach nichts tun können.

Der Tag ist wie eine Insel im Ozean des Alltags, ein Rasthalt auf einer Wanderung. Ein wunderbarer Tag, den Gott uns schenkt. Und es ist ein Tag, den Gott unter einen besonderen Segen gestellt hat. Wir dürfen lernen, im Vertrauen auf Ihn zu ruhen und getrost zu sein, im Vertrauen darauf, dass Er sein Reich baut – mit, aber auch ohne uns.

• **Eingangslied:** RG 659,1-3.5 (Jesu, meine Freude) s. Anh.

• **Gebet**

So ist es, guter Gott! Wenn Du zu uns stehst, fürchten wir nichts. Du beschirmt uns, Du trägst uns auf Deinen Händen, weil wir Dir gehören.

Du, Jesus, bist Friede und Zuversicht, Kraft und Hoffnung. Wir bitten Dich: Halte uns nah bei Dir, damit wir unser Leben und unsere Umstände aus Deiner Perspektive wahrnehmen können, denn Du hast nie verzagt, hast immer auch einen Blick für den Nächsten gehabt, sogar in Deinem grössten Schmerz am Kreuz, sogar im Sterben.

Du hast uns den Vater offenbart. Zeig Ihn uns auch heute, damit wir aufs Neue erfahren, wer wir sind: Gottes geliebte Söhne und Töchter.
AMEN

• **Schriftlesung:** Matthäus-Evangelium 21,1-14 aus der Bibel

Der Einzug Jesu in Jerusalem (auch *online* leicht zu finden)

• **Loblied:** RG 370,1-3 (Tochter Zion, freue dich) s. Anh.

• **Kurzpredigt mit Gedankenanstössen**

Matthäus 21,10c: «Wer ist das?»

Wenn aus heiterem Himmel so viel Aufsehen um einen Menschen entsteht, ist die Frage sehr berechtigt: «Wer ist das überhaupt?» Um so mehr, wenn sich ihm die Massen zuwenden. Was wird er mit ihnen anstellen können, wenn sie ihm so begeistert und blind zujubeln? Ja, blind, denn keiner weiss wirklich, um wen es sich da handelt.

Manchmal gelangen Menschen ganz unerwartet und überraschend zu grosser Prominenz und grossem Einfluss.

Wie im Moment Virologen, Immunologen, Epidemiologen und Pneumologen. Sie haben für eine gewisse Zeit mindestens einer anderen Gruppe von Experten, die vorher kein Mensch kannte und plötzlich auf der Weltbühne erschien, den Rang abgelaufen: den Klimaforschern. Im Moment, wenigstens.

Was tut ein Mensch, wenn er ganz plötzlich zu solcher Macht und zu solchem Einfluss gelangt? Zu solcher Prominenz? Und zu fast unbegrenzten Ressourcen?

Keine Bange, nun – oder bald – wird sich zeigen, WER das ist.

Wir ahnen, was jetzt in diesem Menschen abgeht: Stolz meldet sich, Genugtuung, bemerkt worden zu sein, Zufriedenheit, dass die eigenen Talente aufgefallen sind. Aber auch Angst, die zum ständigen Begleiter werden wird. Angst, dass irgendeinmal jemand erkennt, dass man auch nur ein Mensch und damit zwangsläufig unvollkommen ist.

Die Macht, die fast immer mit Verantwortung einher geht, ist eine ganz besondere Herausforderung. Wir alle wissen, was Machtmissbrauch mit uns anstellen kann. Und wie weit Machtmissbrauch gehen kann – von uns kleinen Halunken wie die nachtragende Ehefrau oder der verletzende Vater oder der untreue Freund bis hin zum Völkermord.

Ja, es ist so; der «wer ist das?» wird sich offenbaren müssen.

Jesus tut das. Freiwillig, ganz von sich aus. Er offenbart sich.

Insofern, dass er seinen Weg konsequent weiter geht. Seine Taten offenbaren seinen Willen. Und sein Wille ist auf den Vater gerichtet.

Die jubelnden Massen freuen ihn, lenken ihn aber nicht ab und können ihm nichts vormachen. Er kennt die Menschen. Und er kennt Gott. Darum weiss er, von wem er sich leiten lassen will. Nicht nur das; er ist eins mit dem, den er seit Ewigkeiten liebt. Darum hat er nur das eine vor Augen: das Friedensreich seines Vaters, das nur durch seinen Tod in die Herzen der Menschen gesät werden kann. Dieses Reich will er und nichts anderes, dass es nun endlich gepflanzt werden, wachsen und gedeihen könne. Und zwar ausgerechnet durch die da, die ihm jetzt zujubeln und in ein paar Tagen «kreuzige ihn, kreuzige ihn!» schreien werden. Genau die hat er im Auge und im Herzen. Diese furchtbaren, wunderbaren Menschen, die er mit seinem Vater geschaffen hat. Welche Enttäuschung sie doch waren, immer wieder. Und doch; was für wunderbare Geschöpfe! Zu den schönsten Kunstwerken fähig und zur Liebe bis zur Selbsthingabe. Sie können es. Sie könnten es! Es lohnt sich, für diese Menschen das Leben zu lassen. Um sie von diesem Bösen zu erlösen, das sie wie ein Virus befällt, um sie frei zu machen zum Gehorsam, zur Hingabe der Liebe. Darum geht Jesus den Weg, der den Menschen guttut, nicht den, den sie von ihm erwarten. Und ALLE erwarten sie von ihm nicht das, was er selbst will, Freunde wie Feinde. Jesus will nicht sein, was er nicht ist. Jesus will niemandem gefallen. Sein Kompass ist die Wahrheit, die Liebe, die Kraft, die dem Leben dient. Sein Kompass ist das liebende Herz des Vaters. Darum manipuliert er nicht. Darum schlüpft er nicht in eine Rolle, die ihm nicht gebührt. Darum schmeichelt er weder seinem Ego noch seinem Publikum. Darum ist er der, der er ist und der, der, zu dem ich aufschauen kann. Darum ist er mein Herr.

• **Musikstück** nach Wahl oder wie oben.

(Hier ist ein Austausch über den Text und/oder die Predigtgedanken möglich. Oder ein inneres Zwiegespräch)

• **Lied: RG 825,1-5 (Hilf, Herr meines Lebens)** s. Anh.

• **Fürbitte und Unser Vater**

(versuchen Sie, die Bitten mit eigenen Worten für sich zu formulieren)

- Wir danken, dass wir bisher keine Epidemie-«Welle» erlebt haben, die unsere Spitäler allzu sehr überfordert hätte.
 - Wir danken für unser persönliches Wohlergehen.
 - Wir bitten um Bewahrung der einzelnen und der Völker vor der Pandemie.
 - Wir bitten für alle Kranken und Sterbenden.
 - Wir bitten für Ärzte und Pflegepersonal.
 - Wir bitten für die Entscheidungsträger.
 - Wir bitten für alle, die nun in existentielle Nöte kommen, besonders für Unternehmer, die auch für ihre Angestellten Verantwortung tragen.
 - Wir bitten um Solidarität untereinander, unter den Kantonen, unter den Völkern und Staaten.
- Wir bitten frei für unsere persönlichen Anliegen, für unsere Lieben.

UNSER VATER im Himmel ... (RG 285)

• **Segen**

Der Herr segne uns und er behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

AMEN

1. Je - su, mei - ne Freu - de, mei - nes Herzens
Ach wie lang, ach lan - ge ist dem Herzen

Wei - ße, Je - su, mei - ne Zielt!
ban - ge und ver - lang nach dir.

Got - tes Lamm, mein Bräu - ti - gam,

au - ßer dir soll mir auf Er - den

nichts sonst lie - ber wer - den.

2. Unter deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei. / Lass von Ungewittern / rings die Welt erzittern, / mir streht Jesus bei. / Ob's mit Macht gleich blitzt und kracht, / ob gleich Sünd und Hölle schrecken, / Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, / Trotz dem Todesdrachen, / Trotz der Furcht dazu! / Tobe, Welt, und springe; / ich steh hier und singe / in gar sicherer Ruh. / Gottes Macht hält mich in Acht. / Erd und Abgrund muss verstummen, / ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen; / du bist mein Ergötzen, / Jesu, meine Lust. / Weg, ihr eiteln Ehren, / ich mag euch nicht hören; / bleibt mir unbewusst! / Elend, No, Kreuz, Schmach und Tod / soll mich, ob ich viel muss leiden, / nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein. / Denen, die Gott lieben, / muss auch ihr Betrüben / lauter Freude sein. / Duld ich schon hier Sport und Hohn; / dennoch bleibst du auch im Leide, / Jesu, meine Freude.

T: Johann Franck 1653 / Bern 1853 M: Johann Crüger 1653
S: Paul Müller 1952

• Ausgangsstück (nach Wahl oder wie oben)

1. Toch - ter - Zi - on, freu -

e dich, jauch - ze laut, Je -

ru - sa - lem. Sieh, dein

Kö - nig kommt zu dir,

ja er kommt, der Frie -

de - fürst. Toch - ter - Zi - on,

freu - e dich, jauch - ze

laut, Je - ru - sa - lem.

2. Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk, /
Gründe nun dein ewig Reich, / Hosianna in der Höhl! / Ho-
sianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk.

3. Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild, /
Ewig steh dein Friedensthron, / du, des ewigen Vaters
Kind, / Hosianna, Davids Sohn, / sei begrüßet, König mild.

T: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826
M und S: nach Georg Friedrich Händel 1747



1. Hilf, Herr mei - nes Le - bens, dass ich
 2. Hilf, Herr mei - ner Ta - ge, dass ich
 3. Hilf, Herr mei - ner Stun - den, dass ich



- nicht ver - ge - bens, dass ich nicht ver -
 nicht zur Pla - ge, dass ich nicht zur
 nicht ge - bun - den, dass ich nicht ge -



- ge - bens hier auf Er - den bin.
 Pla - ge mei - nem Nächs - ten bin.
 bun - den an mich sel - ber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle, / dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, / dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

T: Gustav Lohmann 1962 (Str. 1. 2. 4. 5) und Markus Jenny 1970 (Str. 3)
 M: Hans Puls 1962